



Oberes Glantal e.V.

„Freie Wählergruppe Oberes Glantal“

Vorsitzende: Margot Schillo

An den Verbandsbürgermeister  
Herrn Christoph Lothschütz  
Rathausstraße 8  
66901 Schönenberg-Kübelberg

Betreff:

Grundsatzbeschluss zur Etablierung einer „Gemeindeschwester“ im Oberen Glantal

Sachverhalt:

Die FWG Kreis Kusel hat, gemeinsam mit der FWG Oberes Glantal, am 5.4.2018 einen Antrag zur Etablierung einer Gemeindeschwester im Landkreis Kusel und ergänzend zur Unterstützung, in der Verbandsgemeinde Oberes Glantal, beantragt.

Der Kreisausschuss hat in seiner Sitzung am 24.9.2018 der „Etablierung einer Gemeindeschwester im Kreis Kusel“, einstimmig zugestimmt.  
Eine Stelle zur Pflegefachkraft wurde ausgeschrieben.

Im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge nehmen wir wahr, dass sich die Lebenswelt und Infrastruktur auf dem Land stark verändert hat. Die Daseinsvorsorge sollte, aufgrund des sozial demografischen Wandels gesellschaftlich aktiv gestaltet werden.

Dies betrifft im Besonderen den Alltag der älteren Bevölkerung im Bereich Selbstversorgung, sozialer Teilhabe, Vorsorge und Selbstbestimmung, gerade vor dem Hintergrund zunehmender und komplexerer Alltagsanforderungen und Bedarfe.

Hier wird dringend die Funktion eines Kümmerers benötigt.

Ziel der Etablierung eines Kümmerers, einer Gemeindeschwester im Oberen Glantal, ist es, Seniorinnen und Senioren zu beraten und aktiv zu unterstützen, damit sie länger „zu Hause“ leben können und ambulante Pflegebedürftigkeit oder auch stationäre Pflege verzögert oder vermieden werden kann.

Wir brauchen wohnortnah eine Sorge- und Unterstützungskultur.

Gefördert werden soll:

- eine gute Lebensqualität,
- eine lange selbständige Lebensführung,
- die soziale Teilhabe der Seniorinnen und Senioren,
- die Vermeidung einer krankmachenden Vereinsamung und einer dauerhaften Überforderung im Alltag.

Der Begriff „Gemeindeschwester“ nutzt hier den Vertrauensvorschuss und hat eine deutliche Türöffnerfunktion.

Um vor Ort persönlich beraten und helfen zu können, ist es notwendig, dass die Gemeindegeschwester in der Region verwurzelt und mit den örtlichen Kommunen, Strukturen und Prozessen vertraut ist.

Darum ist die ergänzende Unterstützung einer Gemeindegeschwester, gerade auch auf der Ebene der Verbandsgemeinde, wichtig und unverzichtbar.

Mit gutem Beispiel geht hier seit 2014 erfolgreich die Verbandsgemeinde Herrstein-Rhaunen voran.

Alleine im Oberen Glantal haben wir aktuell mehr als 3800 Menschen über 75 Jahre und Älter.

Das sind zur Zeit fast 14 % der Bevölkerung!

Hierzu ergänzend einige Zahlen aus dem Abschlussbericht vom Mai 2018, der Uni Köln zum Projekt der Gemeindegeschwester nennen:  
(Altersgruppe ab 80 Jahre)

65 % lebten im eigenen Haus

58 % lebten alleine, hiervon waren anteilig 71 % Frauen

36% der Angehörigen wohnten nicht im Ort oder in größerer Entfernung

34 % hatten keine ausreichende Unterstützung im Alltag, waren überfordert und vereinsamten.

Aus dieser Unterversorgung ergeben sich unmittelbar und zwangsläufig die Aufgaben der Gemeindegeschwester:

1. Angebot der aktiven präventiven Hausbesuche zur Beratung: z.B. im Bereich Wohnumfeld, Mobilität in und außer Haus, Hilfsmittelberatung, Sturzsicherung.

Vorsorgliche und aktuelle Informations- und Beratungstätigkeit über mögliche Unterstützungs- und Hilfestellung ( z.B. Essen auf Rädern oder mobiler Mittagstisch, Hilfsmittel zur besseren Mobilität, Hausnotruf, Alltagsbegleitung, Behindertenausweis, ...) sowie die Unterstützung bei der Inanspruchnahme.

2. Ansprechpartner für Ortsbürgermeister, Pfarrer, Ärzte, Seniorenvertreter, Krankenkassen, Kreisverwaltung, Pflegekonferenzen, Bedarfsplanungen, sozialer Versorgungs- und Betreuungsangebote, etc.

Enge Kooperation und Zusammenarbeit mit den Pflegegenstützpunkten

3. Sozialraumentwicklung und Schaffung von Angebotsstrukturen, Hilfe bei Aufbau und deren Bekanntmachung.

Konkret sollen Angebote initiiert und begleitet werden wie z. B.

Seniorencafés, ehrenamtlicher Besuchsdienst, Stammtisch, altersgerechte Bewegungs- und Kulturangebote zur Stärkung von Sozialkontakten, Kraft./Ausdauer/Gleichgewicht zur Sturzvermeidung, Taschengeldbörse, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe, Telefonketten, Vermittlung von Alltagsbegleitung und Alltagshilfen, u.v.m.

Durch niedrigschwellige Hilfsangebote wird auch eine soziale Teilhabe ermöglicht und eine Vereinsamung verhindert.

Unterstützung von Angebotsstrukturen: bei Bedarf fachliche Unterstützung z.B. „Quirnbach intakt“

4. Öffentlichkeitsarbeit um den Zugang zu den Seniorinnen und Senioren zu entwickeln. Regelmäßige Sprechzeiten und Präsenz in den Gemeinden.

Durchführung von Infoveranstaltungen und Fachvorträgen.

5. Netzwerkarbeit und Austausch mit Selbsthilfegruppen, Vereinen, Bürgerbus, Tafel, Demenznetzwerk, amb. Pflegediensten u.v.m

6. Einführung und Optimierung eines Notfallmanagements.

Einführung der „Grünen Notfalldose“

Die Notfalldose dient der Optimierung in einer Notfallsituation. Sie enthält wichtige Informationen über Medikamente, Diagnosen, Implantate, Hilfsmittel, Ärzte, Betreuer, Vorsorgevollmacht u.v.m und hat im Haushalt immer den gleichen Platz – im Kühlschrank.

***Mit zunehmendem Alter ist zum Erhalt und zur Förderung bestimmter Fähigkeiten und Lebensbedingungen, im hohen Lebensalter, mehr Zeit, Übung, Unterstützung und Ressourceneinsatz notwendig, als in jüngeren Jahren ( Bates 1997).***

**Antrag der FWG Oberes Glantal e.V.:**

Die FWG Fraktion beantragt, grundsätzlich, nach Einführung und Konzeption der „Gemeindegewester“ im Landkreis Kusel, das Projekt in Kooperation personell (oder finanziell) mit einer Stelle durch die Verbandsgemeinde Oberes Glantal, für den Bereich der Verbandsgemeinde Oberes Glantal, zu unterstützen.

FWG Fraktion Oberes Glantal 25.1.2019